Verwaltung folgt Antrag der Bürgerfraktion / Neue Straße und Hohetorstraße werden saniert

Sicherheitsmängel an Fußgängerüberwegen

Iris Messerschmidt 17.11.2016

Osterholz-Scharmbeck. Weil nicht alle „Richtlinien für die Anlage und Ausstattung von Fußgängerüberwegen“ erfüllt waren, wurden im Landkreis Ammerland sämtliche „Zebrastreifen“ ersatzlos entfernt. Diese und weitere Medienberichte im Oktober über Probleme mit der Ausgestaltung beziehungsweise Unterhaltung von Fußgängerüberwegen beunruhigte die Bürgerfraktion im Rat der Stadt Osterholz-Scharmbeck. So wollte die Bürgerfraktion per Antrag im Bau- und Umweltausschuss geklärt wissen, wie es um die Fußgängerüberwege in der Kreisstadt steht. Eine durchaus berechtigte Frage, wie sich jetzt herausstellte. Die Antwort beruhigte die Ausschuss-Mitglieder allerdings nur teilweise.

Überprüft: Der Zebrastreifen an der Bahnhofstraße gehört in die Zuständigkeit der Stadt. (Christian Valek)

Neun Fußgängerüberwege gibt es in Osterholz-Scharmbeck. Laut Stellungnahme der Verwaltung zum Antrag der Bürgerfraktion sind davon allerdings nur zwei städtische Fußgängerüberwege: an der Koppelstraße und an der Bahnhofstraße. Eine Überprüfung durch einen fachkundigen Beleuchtungssachverständigen habe ergeben, dass an beiden Fußgängerüberwegen die Beleuchtung nicht den Anforderungen entspricht. Die weitere Ausstattung entspreche aber grundsätzlich den Richtlinien für die Anlage und Ausstattung von Fußgängerüberwegen.

Hans-Hermann Hattendorf (Bürgerfraktion): „Ich bin froh, dass die Überprüfung durch die Stadt so zeitnah erfolgte, zeigt sich doch gerade, dass die Sicherheit nicht überall gewährleistet ist.“ Gerade für die Sicherheit der Schüler auf den Wegen zur und von der Schule seien diese Überwege unverzichtbar. Aus diesem Grund und mit Blick auf die in Kürze anstehenden Haushaltsberatungen wollte die Fraktion geklärt wissen, an welchen Überwegen Nachbesserungen erforderlich seien und welche Kosten dabei entstehen werden.

In dieser Hinsicht gab Frank Wiesner für die beiden städtischen Fußgängerüberwege Entwarnung. Da ab 2017 geplant sei, die gesamte Straßenbeleuchtung im Stadtgebiet auf LED umzustellen und im Haushalt ein Ansatz von 5000 Euro dafür schon bereitstehe, „schlagen wir vonseiten der Verwaltung vor, den Ansatz um 3000 Euro auf 8000 Euro aufzustocken“. Damit könne die Beleuchtung der beiden städtischen Fußgängerüberwege so schnell wie

möglich gesichert werden. Das wurde von den Ausschussmitgliedern begrüßt. Im Gesamtfazit erklärte die Verwaltung, dass an der Straße „Am Kleinbahnhof“ die Geschwindigkeit vor der Kurve in Richtung Bahnhof kurzfristig auf 30 Stundenkilometer gedrosselt werde, damit die Erkennbarkeit des Fußgängerüberweges gegeben sei. Darüber hinaus wurde darauf hingewiesen, dass Fußgängerüberwege sukzessiv behindertengerecht auszustatten seien. Das gelte insbesondere für das Absenken der Bordsteine, aber auch für die Anordnung von Taststreifen. Als Teil der Umstellung der Masten sei 2018 deshalb auch geplant, Taststreifen an den Fußgängerüberwegen herzustellen.

Kritik gab es in Richtung Landkreis. Sieben Fußgängerüberwege fallen nämlich in dessen Zuständigkeit: Unter den Linden (K 5), Pennigbütteler Straße (K 5), Rübhofstraße/Ahrensfelder Straße (K 5), Bördestraße/Osterholzer Straße (K 5), Schwaneweder Straße/Am Pumpelberg (K 41), Osterholzer Straße (K 45) und Marktweide (K 45). Der Landkreis Osterholz, dem der Antrag der Bürgerfraktion zugeleitet wurde, konnte zunächst nur eine Aussage zum Zustand der Markierungen machen. Laut Landkreis wurden diese im vergangenen und in diesem Jahr erneuert. „Eine weitergehende Prüfung des Landkreises soll zu gegebener Zeit durchgeführt werden“, heißt es in den Erläuterungen zur Vorlage. „Das ist für mich nicht zielführend“, machte Hattendorf deutlich. Wichtig sei gerade mit Blick auf die bevorstehende dunkle Jahreszeit eine zeitnahe Überprüfung: „Ich möchte nämlich nicht, vermutlich genauso wenig wie meine Ausschusskollegen, für tödliche Unfälle an Fußgängerüberwegen verantwortlich sein.“

Der Stadtbereichsleiter Stadtplanung und Bauen, Frank Wiesner, erläuterte darüber hinaus den Ausschussmitgliedern die weiteren Maßnahmen gemäß des Straßenausbaukonzeptes 2015 bis 2020. Danach steht für 2017 der Ausbau der Neue Straße und für 2018 unter anderem der Ausbau der Hohetorstraße im Stadtteil Osterholz an. Entsprechenden Beschlussempfehlungen folgten die Ausschussmitglieder einstimmig. Folgende Planungen stehen an: In der Neue Straße ist kein Regenwasserkanal vorhanden. Bei stärkeren Niederschlägen kam es dort laut Verwaltung zu Überschwemmungen. Nach den in der Ahrensfelder Straße der Regenwasserkanal als Vorflutleitung zum Regenrückhaltebecken Ahrensfelde in 2013/2014 verlegt wurde, soll jetzt in der Neue Straße der Regenwasserkanal hergestellt werden.

Die Arbeiten sind in Kooperation mit den Osterholzer Stadtwerken geplant. Zusätzlich zu der Verlegung des Regenwasserkanals muss der Schmutzwasserkanal erneuert werden, abschnittsweise die Gasleitung, die Wassertransportleitung, die Wasserversorgungsleitung, Niederspannungskabel und Straßenbeleuchtungskabel neu verlegt werden. Die Bauphase wird sich laut Verwaltung voraussichtlich von Februar 2017 bis Anfang 2018 über ein Jahr erstrecken. Geplante Gesamtkosten: 475 000 Euro.

Nach der Fertigstellung der Neue Straße gehen die Arbeiten an der Hohetorstraße weiter. Dort sei der vorhandene Regenwasserkanal unterdimensioniert und marode. Es ist geplant, die Befestigung der Straße aufzunehmen und einen neuen Regenwasserkanal zu verlegen. Der Schmutzwasserkanal werde schon in diesem Jahr saniert. Die Fahrbahn in der Hohetorstraße soll in einer Breite von fünf Metern mit Betonsteinpflaster wie in der Ahrensfelder Straße befestigt werden. Der Fußweg in unterschiedlicher Breite mit dunkelgrauem Betonsteinpflaster. Parkbuchten sollen entstehen und vereinzelt Bäume gepflanzt werden. Darüber hinaus soll laut Verwaltung der sogenannte „Schleichverkehr“ durch die Hohetorstraße unterbunden werden. Dazu soll in der Hohetorstraße zwischen Neue Straße und Bördestraße eine Einbahnstraße eingerichtet werden (Fahrtrichtung von der Bördestraße in Richtung Neue Straße). Geplante Gesamtkosten: 270 000 Euro. Laut Verwaltung gab es nach

der Information eine positive Resonanz der Anlieger zu den Ausbauplanungen sowohl für die Neue Straße als auch für die Hohetorstraße.

„Ich möchte nicht für tödliche Unfälle an Fußgängerüberwegen verantwortlich sein.“ Hans-Hermann Hattendorf, Bürgerfraktion